

Impfungen und nicht übertragbare Krankheiten

Überblick

- Nicht übertragbare Krankheiten (engl.: non-communicable diseases, NCDs) sind weltweit für die meisten Todesfälle verantwortlich. Im Jahr 2008 starben 36 Millionen Menschen an diesen Erkrankungen – das sind 63 Prozent aller Todesfälle weltweit – vor allem an Herz- und Gefäßerkrankungen, Diabetes, Krebs und chronischen Atemwegserkrankungen.
- 2008 starben 7,6 Millionen Menschen an Krebs. Mehr als 70 Prozent dieser Todesfälle ereigneten sich in Ländern mit niedrigem oder mittlerem Einkommen. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) geht davon aus, dass die Zahl der Menschen, die an Krebs stirbt, bis 2030 auf über 11 Millionen steigen wird.
- Chronische Infektionen mit dem Hepatitis-B-Virus (HBV) sind eine der Hauptursachen von Leberkrebs. 2008 starben daran 700 000 Menschen, das sind 9 Prozent aller Todesfälle aufgrund von Krebs.
- Das humane Papillomavirus (HPV) ist für nahezu alle Fälle von Gebärmutterhalskrebs verantwortlich. 2008 starben daran 275 000 Frauen; 88 Prozent dieser Todesfälle ereigneten sich in Entwicklungsländern.
- Durch sichere und wirksame Impfstoffe, die HBV- und HPV-Infektionen verhindern, kann die Zahl von Leber- und Gebärmutterhalskrebs-erkrankungen erheblich reduziert werden.

Entgegen der verbreiteten Meinung, nicht übertragbare Krankheiten kämen nur in reichen Ländern vor, treten 80 Prozent aller Todesfälle aufgrund dieser Krankheiten in Ländern mit niedrigem oder mittlerem Einkommen auf. Die Belastung durch nicht übertragbare Krankheiten steigt in Ländern mit niedrigeren Einkommen am schnellsten und verursacht dort großes menschliches Leid sowie hohe wirtschaftliche und soziale Kosten.

Infektionen und Krebs

Krebserkrankungen sind die zweithäufigste Todesursache unter den nicht übertragbaren Krankheiten (21 Prozent). Manche Krebsarten werden von einigen wenigen, speziellen chronischen Infektionen hervorgerufen.

Eine Infizierung mit dem Hepatitis-B-Virus und dem humanen Papillomavirus kann

durch sichere und wirksame Impfstoffe weitgehend verhindert werden. Diese Impfungen sind als Primärprävention gegen Leber- und Gebärmutterhalskrebs besonders in Ländern mit niedrigem Einkommen wichtig, wo der Zugang zu Diagnose und Behandlung begrenzt ist.

Hepatitis-B-Impfungen gehören zu den besten Investitionen

Chronische Hepatitis-B-Infektionen sind die Hauptursache von Leberkrebs – und können durch Impfungen verhindert werden. Die WHO betrachtet Hepatitis-B-Impfungen als eine der besten Investitionen, um nicht übertragbare Krankheiten in der gesamten Bevölkerung vorzubeugen.

In den ersten zehn Jahren ihrer Arbeit sorgte GAVI dafür, dass 267 Millionen Kinder gegen Hepatitis B geimpft wurden. Hierdurch werden etwa drei Millionen Todesfälle durch Leberkrebs und andere HBV-bedingte Infektionen verhindert. GAVI will diese Bemühungen ausbauen und plant in den kommenden fünf Jahren, die Impfung von weiteren 230 Millionen Kindern zu unterstützen.

Die „Impfschere“ schließen

Als der Hepatitis-B-Impfstoff 1982 in Industrieländern auf den Markt kam, war er für Entwicklungsländer hauptsächlich aus Kostengründen nicht zugänglich. Mehr als ein Jahrzehnt sollte es dauern, bis Simbabwe als erstes Entwicklungsland den Impfstoff bei Routineimpfungen einsetzte.

Die GAVI Alliance wurde im Jahr 2000 gegründet, um die Einführung von neuen Impfstoffen dort zu beschleunigen, wo die Krankheitsbelastung am höchsten war: in Ländern mit niedrigem Einkommen. Die Umsetzung erfolgte schnell. Bereits 2006 impften anteilig mehr Entwicklungsländer als Länder mit hohem Einkommen routinemäßig gegen Hepatitis B.

Hepatitis-B-Impfstoffe sind inzwischen routinemäßig über den Fünffachimpfstoff verfügbar, der Kinder vor fünf tödlichen Krankheiten (Diphtherie, Tetanus, Keuchhusten, Hepatitis B und Hib-Erkrankungen) schützt. Bis Ende 2010 wurde 61 GAVI-förderberechtigten Ländern die Unterstützung für den Fünffachimpfstoff bewilligt. 59 dieser Länder hatten den Impfstoff zu diesem Zeitpunkt bereits eingeführt.

Die Gesundheit von Frauen und Krebs

Gebärmutterhalskrebs ist die Hauptursache für Todesfälle aufgrund von Krebs bei Frauen in Subsahara-Afrika. In Lateinamerika und Asien sterben mehr Frauen an Gebärmutterhalskrebs als an schwangerschaftsbedingten Ursachen. Man schätzt, dass die Zahl der Frauen, die an Gebärmutterhalskrebs sterben, bis 2030 auf 433 000 ansteigen wird, sofern keine Gegenmaßnahmen ergriffen werden. Dieser Anstieg betrifft nahezu ausschließlich Entwicklungsländer. Impfstoffe schützen vor den beiden häufigsten HPV-Typen, 16 und 18, die 70 Prozent aller Fälle von Gebärmutterhalskrebs verursachen.

HPV-Impfstoffe wurden in die Routineimpfprogramme der meisten Länder mit hohem Einkommen eingeführt, wohingegen sie in Ländern mit niedrigem Einkommen immer noch nicht überall zur Verfügung stehen. In ihrer Investitionsstrategie für Impfstoffe hat GAVI die Impfungen identifiziert, die das größte Potenzial bei der Senkung der Krankheitslast haben. Darin wird der Unterstützung von HPV-Impfungen als einer von vier Impfungen Priorität eingeräumt.

Marktgestaltung als entscheidendes Kriterium

Die Senkung von Impfstoffpreisen und dauerhafte Versorgungssicherheit sind entscheidend, um Impfraten zu erhöhen. Der Hepatitis-B-Impfstoff veranschaulicht, was erreicht werden kann: Durch die erhöhte Nachfrage in Entwicklungsländern und den steigenden Wettbewerb unter Impfstoffherstellern sind die Kosten für Hepatitis-B-Impfungen zwischen 2000 und 2010 von 0,56 auf 0,18 US-Dollar zurückgegangen – eine Preisreduzierung um 68 Prozent.

Der hohe Preis ist ein Hindernis für die Einführung von HPV-Impfstoffen in Entwicklungsländern. GAVI kooperiert mit Herstellern, um die Impfstoffpreise auf ein Niveau zu senken, das sie erschwinglich macht und gleichzeitig eine nachhaltige Versorgung ermöglicht. Im Juni 2011 kündigte das Unternehmen Merck & Co. an, GAVI den HPV-Impfstoff zu einem Preis von 5 US-Dollar pro Dosis zur Verfügung zu stellen – das ist eine 67-prozentige Senkung des derzeitigen niedrigsten Marktpreises.

Stand der Informationen: September 2011

Chinas Erfolge bei der Bekämpfung von Leberkrebs mit Hepatitis-B-Impfungen

Vor etwas mehr als einem Jahrzehnt wurden nicht einmal 40 Prozent der Kinder in den ärmsten Regionen im westlichen und zentralen China gegen Hepatitis B geimpft. Etwa 10 Prozent waren chronisch daran erkrankt. Jedes Jahr starben schätzungsweise 260 000 bis 350 000 Menschen in China an Hepatitis-B-Infektionen und den damit verbundenen Folgeerkrankungen.

Zwischen 2002 und 2010 erreichte die Hepatitis-B-Impfung Dank einer Partnerschaft zwischen GAVI und der chinesischen Regierung über 25 Millionen Neugeborene in den ärmsten und abgeschiedensten Provinzen in West- und Zentralchina. Die chinesische Regierung übernahm den Impfstoff in ihre Routineimpfprogramme. Dies verdeutlicht, wie GAVIs Unterstützung als Katalysator wirkt. Inzwischen erhalten alle Neugeborenen die kostenlose Impfung und die Impfrate liegt bei 94 Prozent. Dieser Erfolg führte zu einer signifikanten Senkung des Anteils infizierter Kinder unter fünf Jahren auf weniger als 1 Prozent.

